

Reihe Altenpflege professionell

Soziale Gerontologie

Altenpflege professionell

Soziale Gerontologie

Herausgegeben von
Siegfried Charlier

236 Abbildungen
44 Tabellen

Georg Thieme Verlag
Stuttgart · New York

Fotografien

bildfolio Bert Bostelmann, Frankfurt a. M.
Thomas Stephan, Munderkingen

Videoproduktion

TERRA NOVA, Stuttgart

Sprecher

Mario Hassert, Wildenbruch

Gestaltung und Layout

Arne Holzwarth, Büro für Gestaltung, Stuttgart

Illustrationen

Angelika Brauner, Hohenpeißenberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Wichtiger Hinweis: Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit im Buch die männlichen Formen, z. B. Patient, Schüler, Lehrer verwendet werden. Natürlich ist uns bewusst, dass die Pflege überwiegend ein Frauenberuf ist – die Gleichberechtigung der Frau ist jedoch selbstverständliche Grundlage der Konzeption und des Menschenbildes, so dass eine Dopplung der Begriffe unnötig erscheint.

Die Verantwortung für die Filme liegt beim Verlag. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an die Pflegeredaktion.

Bedienungshinweise



Systemanforderungen

Die DVD ist auf allen handelsüblichen DVD-Playern abspielbar sowie auf PCs mit DVD-Laufwerk. Zum Betrieb auf PCs ist eine spezielle DVD-Player Software nötig. Zum Start der DVD diese in das DVD-Laufwerk einlegen und die Schublade des Laufwerks schließen. Die DVD startet daraufhin automatisch und kann mithilfe der Fernbedienung bzw. der Steuertasten der Software bedient werden.

Unterstützte Betriebssysteme:

- Microsoft Windows 98SE, ME, 2000, XP, Vista
- Apple Mac OS X

Empfohlene Konfiguration:

- DVD-ROM-Laufwerk
- SVGA-Auflösung mit 800×600 Pixel
- 24-Bit Farbtiefe mit 16,7 Mio. Farben
- Soundkarte, Lautsprecher

© 2007 Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
D-70469 Stuttgart
Unsere Homepage: <http://www.thieme.de>

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe

Satz: Druckhaus Götz GmbH, Ludwigsburg,
gesetzt auf CCS Textline

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding

ISBN 978-313-143751-8

1 2 3 4 5 6

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden **nicht** besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort

Nachdem zum 1. 8. 2003 endlich das bundeseinheitliche Altenpflegegesetz in Kraft gesetzt wurde, erscheint es wünschenswert, ein umfassendes Theorieangebot für die Altenpflege zu präsentieren. Der vorliegende Band schließt im Thieme Verlag die noch bestehende Lücke der Reihe **Altenpflege professionell**, um ein komplettes Theorieangebot für die Altenpflegeausbildung anbieten zu können. Schwerpunkt von **Thiemes Altenpflege** (Hrsg. Ilka Köther) sind die pflegerischen Aspekte der Altenpflege; **Krankheitslehre** (von Susanne Andreae, Dominik von Hayek, Jutta Weniger) widmet sich hauptsächlich den medizinischen und diagnostischen Aspekten, während das vorliegende Buch **Soziale Gerontologie** alle sozialen Aspekte der Altenpflege abdeckt.

Wenn sich die Gerontologie als Wissenschaft vom Alter versteht, geht es in der sozialen Gerontologie vor allem um die Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Gesellschaft, die Einfluss auf die Gestaltung des Alters nehmen. Nachdem der Arbeitsauftrag in dieser Weise geklärt war, lag es mir als Herausgeber am Herzen, mit Kollegen und Kolleginnen zusammenzuarbeiten, deren praktische Arbeit mir bekannt und vertraut ist. Es bot sich geradezu an, auf die Kollegen am Fachseminar Pflegeberufe der Kreisvolkshochschule des Oberbergischen Kreises (Gummersbach) zurückzugreifen, mit denen ich seit über 10 Jahren als freiberuflicher Dozent zusammenarbeite.

Auf der gesetzlichen Grundlage des Bundesaltenpflegegesetzes haben wir in den letzten Jahren in einer Projektgruppe das vom Gesetzgeber geforderte Curriculum erarbeitet. Dies wurde erschwert durch eine Vielzahl von landestypischen Sonderwegen (in NRW Vorschlag von Fr. Prof. Hundenborn; Saarland-Entwurf usw.). Nach vielen Irrwegen haben wir uns letztendlich am Entwurf des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe (2002) orientiert, weil dieser am ehesten an den Erfordernissen der Ausbildung ausgerichtet ist.

Das vorliegende Lehrbuch ist unterrichtspraktisch entlang der im Gesetz vorgegebenen Lernbereiche (Buchteile) und den sich daraus ergebenden konkreteren Lernfeldern (Kapitel) aufgebaut:

- ...⇒ Lernbereich 1: Aufgaben und Konzepte der Altenarbeit,
- ...⇒ Lernbereich 2: Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung,
- ...⇒ Lernbereich 3: Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen altentpflegerischer Arbeit,
- ...⇒ Lernbereich 4: Altenpflege als Beruf.

Das Lehrbuch ist wegen der Lesbarkeit notwendigerweise kein wissenschaftliches Werk. Es kann nicht jedes Argument wissenschaftlich, im Sinne der Nachprüfbarkeit, belegt werden. Vielmehr geht es in einem Lehrbuch darum, eine nachvollziehbare Gedankenkette, einen „roten Faden“ zur Orientierung in einem neuen Stoffgebiet zu vermitteln. Den Glauben an die Wissenschaft gilt es überhaupt in zweifacher Weise zu relativieren. Erstens hat ein Wissenschaftskenner einmal formuliert: „Wissenschaft sind die Irrtümer von heute“, d. h. morgen wissen wir alle schon wieder mehr, was uns alle doch etwas bescheidener werden lassen sollte. Zweitens erweckt die Wissenschaftlichkeit den falschen Eindruck von Objektivität. Die von Menschen ersehnte Objektivität im Sinne einer „letzten Wahrheit“ gibt es nirgends in unserer menschlichen Erfahrungswelt. Der subjektive Standpunkt des jeweiligen Betrachters nimmt immer Einfluss auf das Ergebnis unserer Beobachtung. Man könnte auch sagen,

er trübt unsere Beobachtungsgabe und verfälscht somit das Ergebnis. Der Systemtheoretiker Heinz v. Förster hat einmal formuliert „Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“. Seien Sie also vorsichtig, wenn einer behauptet, seine Meinung sei objektiv. Sie ist genauso subjektiv wie jede andere Meinung, d. h. sie muss überprüft und diskutiert werden wie jede andere Meinung auch. Dazu lädt das vorliegende Lehrbuch geradezu ein.

Ich bin mir also bewusst, dass es sich bei dem vorliegenden Lehrbuch um meinen/unseren, d. h. einen subjektiven, roten Faden handelt. Trotzdem ist das Buch nicht einfach nur subjektiv bzw. einseitig. Der Philosoph Lilienthal hat es einmal so formuliert: „Der Versuch Objektivität herzustellen bzw. zu erreichen, liegt in der Klärung unserer Subjektivität“. Meine Kollegen und ich, teilweise seit 30 Jahren in der Erwachsenenbildung unterwegs, haben uns also redlich bemüht, nach bestem Wissen und Gewissen unsere subjektive Meinung zu reflektieren, zu überprüfen, mit dem Stand der wissenschaftlichen Fachdiskussion abzugleichen. Natürlich gibt es auch andere Meinungen und Lehrbücher. Natürlich sollte jeder Leser auch andere Quellen hinzuziehen, bevor er sich eine vorläufige Meinung bildet. Zu begrüßen wäre allerdings eine wertschätzende und damit fruchtbare Diskussion – auch jenseits der manchmal doch sehr eng gesteckten fachlichen Grenzpfähle. Zu dieser nötigen Diskussion möchten wir herzlich einladen. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang für mich die Orientierung an einem Slogan von P. Sloterdijk, der einmal formulierte „Lernen ist die Vorfreude auf sich selbst“. Lernen soll Spaß machen und muss notwendigerweise bei uns selbst ansetzen. In diesem Sinne soll das vorliegende Fachbuch auch der Selbsterkenntnis dienen.

Mein Dank gilt zum einen Christine Grützner, Birgit Jarosch, Kerstin Jürgens, Karl Gampper und Christian von Braun vom Thieme Verlag für die kritische, aber immer freundliche und wohlwollende Unterstützung und zum anderen den Kollegen und Kolleginnen vom Fachseminar, vor allem der Leiterin Ursula Kriesten, die durch ihren offenen und partnerschaftlichen Führungsstil die Voraussetzung für die vertrauensvolle Atmosphäre der Zusammenarbeit schafft.

Für Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik zum vorliegenden Buch bin ich jederzeit offen.

Lindlar, April 2007



Siegfried Bräuer

Herausgeber

Siegfried Charlier
Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Supervisor (DGSv)
Auf dem Korb 58a
51789 Lindlar

Autoren

Günter Baier
Dipl.-Verwaltungswirt
Resper Gasse 17
51674 Wiehl

Ursula Kriesten
Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe
Studium Dipl. Soz. päd., Studium BWL, cand. BBA
Leiterin des Fachseminars Pflegeberufe
VHS Oberbergischer Kreis
Bitzenweg 25
51674 Wiehl

Susanne Mettrop
Krankenschwester/Lehrerin für Pflegeberufe
Bitzenweg 15a
51789 Waldbröl

Nicole Meyer
Dipl.-Pflegerin FH
Oberhabbach 3
51789 Lindlar

Gerlinde Nowak
Sozialpädagogin, Trainerin für Kommunikation
und Moderation
Im Grashof 4
51789 Lindlar

Rainer Ochel
Dipl.-Verwaltungswirt
Am Stockweg 7
51645 Gummersbach

Sabine Sappke-Heuser
Juristin
Klosterberg 3
53804 Much

Joachim Scholz
Lehrer für Pflegeberufe/Pflegedienstleiter
Wiesenstraße 8
51766 Engelskirchen
E-mail: webmaster@joachimscholz.de

Raimund Stollberg
Dipl.-Sozialarbeiter
Dipl.-Gerontologe
Hauptstr. 36a
51519 Odenthal

Ruth Uessem
Stellv. Leiterin Fachseminar Pflegeberufe
VHS Oberbergischer Kreis
Lebrechtstr. 27
51647 Gummersbach

Inhalt

Lernbereich 1 Aufgaben und Konzepte der Altenpflege

| | | |
|------------|---|-----------|
| 1 | Alter im gesellschaftlichen Kontext | 4 |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 4 |
| 1.1 | Soziale Gerontologie und ihre Bezugswissenschaften .. | 4 |
| 1.1.1 | Soziale Gerontologie | 5 |
| 1.1.2 | Bezugswissenschaften | 5 |
| 1.1.3 | Alterungsprozess und Alterspsychologie | 6 |
| 1.2 | Der Mensch als soziales Wesen | 7 |
| 1.2.1 | Die zweite Geburt des Menschen – Wir werden Menschen unter Menschen | 8 |
| 1.2.2 | Abhängigkeit und Freiheit | 11 |
| 1.2.3 | Bedürfnis und Motivation | 11 |
| 1.2.4 | Sozialisation und Erziehung | 13 |
| 1.2.5 | Arbeits- und Lebensbedingungen als Hinter- grund der Biografiearbeit | 14 |
| 1.3 | Person und Persönlichkeitsentwicklung | 15 |
| 1.3.1 | Eigenständigkeit in Abgrenzung | 15 |
| 1.3.2 | Freuds Struktur-Modell der Persönlichkeit (Über-Ich/Ich/Es) | 16 |
| 1.3.3 | Die Abwehrmechanismen als „Krücken des schwachen Ichs“ | 18 |
| 1.3.4 | Steigerung der Abwehr | 22 |
| 1.4 | Psychosomatik als Theorie zu Krankheit und Gesundheit – Der Körper als Spiegel der Seele | 23 |
| 1.4.1 | Gesundheitsbegriff der WHO | 23 |
| 1.4.2 | Die Ganzheitlichkeit des Menschen | 23 |
| 1.4.3 | Abwehrmechanismus „Konversion“ | 24 |
| 1.4.4 | Sekundärgewinn von Krankheit | 25 |
| 1.4.5 | Krankheit als Krise | 25 |
| 1.4.6 | Exemplarische psychosomatische Deutung von Rückenschmerzen | 26 |
| 1.5 | Behinderung, Pflegebedürftigkeit, Rehabilitation | 28 |
| 1.5.1 | Behinderungsbegriff der WHO | 28 |
| 1.5.2 | Selbstbestimmtes Leben | 29 |
| 1.5.3 | Pflegebedürftigkeit | 30 |
| 1.5.4 | Rehabilitation | 30 |
| | Lern- und Leseservice | 31 |
| 2 | Handlungsrelevanz von Konzepten und Modellen der Pflege | 33 |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 33 |
| 2.1 | Einleitung, Pflegebedürftigkeit, Rehabilitation | 33 |
| 2.3 | Modell des Lebens von Roper, Logan und Tierney | 35 |
| 2.2 | Ida Jean Orlando – Pflege als Beziehungspflege | 35 |
| 2.4 | Selbtpflege und Selbstpflegedefizit von Orem | 36 |
| 2.5 | Fördernde Prozesspflege nach Krohwinkel | 38 |
| 2.6 | Kompetenztheorie von Benner | 40 |
| 2.7 | Pflegeforschung und ihre Umsetzung | 41 |
| 2.7.1 | Handlungskompetenz | 41 |
| 2.7.2 | Schlüsselqualifikationen | 43 |
| 2.8 | Pflegerelevante Grundlagen der Ethik | 44 |
| | Lern- und Leseservice | 46 |
| 3 | Wahrnehmen und Beobachten | 48 |
| | <i>Ursula Kriesten</i> | 48 |
| 3.1 | Wahrnehmen und Beobachten – Voraussetzungen für pflegerisches Handeln | 48 |
| | Lern- und Leseservice | 61 |
| 3.2 | Physiologische Grundlagen der Wahrnehmung | 49 |
| 3.2.1 | Filtern der Reize | 49 |
| 3.2.2 | Die acht Sinne | 49 |
| 3.3 | Bewusstseinsrad als Grundlage der Wahrnehmung | 51 |
| | <i>Siegfried Charlier, Ursula Kriesten</i> | 51 |
| 3.3.1 | Erste Station: Wahrnehmung | 51 |
| 3.3.2 | Zweite Station: Fühlen | 52 |
| 3.3.3 | Dritte Station: Denken | 53 |
| 3.3.4 | Vierte Station: Wollen | 54 |
| 3.3.5 | Fünfte Station: Handeln | 54 |
| 3.3.6 | Bruchstelle: Rationalisierung | 54 |
| 3.3.7 | Bruchstelle: Aktionismus | 54 |
| 3.4 | Beurteilungs- und Wahrnehmungsfehler | 55 |
| 3.4.1 | Beurteilung in der Ausbildung | 56 |
| 3.5 | Beeinflussung der Wahrnehmung und Beurteilung | 57 |
| | <i>Ursula Kriesten</i> | 57 |
| 3.5.1 | Subjektivität der Wahrnehmung und Beurteilung | 57 |
| 3.5.2 | Vorurteile | 58 |
| 3.6 | Beobachtungsprozess | 59 |
| 3.6.1 | Beobachtungsfehler verringern | 60 |
| 3.6.2 | Formen der Beobachtung | 60 |
| 3.6.3 | Fremd- und Selbstbeobachtung | 60 |
| | Lern- und Leseservice | 61 |
| 4 | Pflegeprozess | 63 |
| | <i>Joachim Scholz</i> | 63 |
| 4.1 | Pflegeprozess als Regelkreis | 64 |
| 4.2 | Pflegeprozess in der Alten- und Krankenpflegeausbildung | 65 |
| 4.3 | Pflegeprozess als qualitätssichernde Maßnahme | 65 |
| 4.4 | 6 Schritte des Pflegeprozesses | 65 |
| 4.4.1 | Schritt 1: Informationssammlung | 65 |
| 4.4.2 | Schritt 2: Erkennen von Problemen und Ressourcen | 70 |
| 4.4.3 | Schritt 3: Festlegung der Pflegeziele | 73 |
| 4.4.4 | Schritt 4: Planung der Pflegemaßnahme | 74 |
| 4.4.5 | Schritt 5 und 6: Durchführung der geplan- ten Maßnahme und Evaluation | 75 |



| | | | | | |
|----------|--|----|----------|---|-----|
| 4.5 | Transparenz und Qualität durch den Pflegeprozess | 76 | 6.4 | Gesprächsbeispiel | 99 |
| | Lern- und Leseservice | 77 | 6.5 | Patientenzentrierte Pflege | 100 |
| | | | 6.5.1 | Beziehungspflege | 100 |
| | | | 6.5.2 | Abkehr von Funktionspflege | 100 |
| | | | 6.5.3 | Bezugspflege | 100 |
| 5 | Grundlagen der Kommunikation | | 6.6 | Beraten und Anleiten | 100 |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 78 | 6.6.1 | Transaktionsanalyse als Beziehungsklärung | 100 |
| 5.1 | Was ist Kommunikation? | 78 | 6.6.2 | Ziele, Inhalte und Methoden fachkompetenter Pflegeanleitung | 103 |
| 5.2 | Welche Bedeutung hat Kommunikation? | 79 | | Lern- und Leseservice | 105 |
| 5.2.1 | Selbst- und Fremdwahrnehmung – Johari-Fenster | 79 | | | |
| 5.3 | Grundmodell der Kommunikation | 80 | 7 | Rechtliche Grundlagen und strukturelle Rahmenbedingungen | |
| 5.4 | Grundregeln der Kommunikation | 81 | | <i>Sabine Sappke-Heuser</i> | 106 |
| 5.4.1 | Vier Kanäle der gesendeten Nachricht | 81 | 7.1 | Einleitung | 106 |
| 5.4.2 | Vier Ohren des Empfängers der Nachricht | 82 | 7.2 | Was ist unter dem Begriff „Recht“ zu verstehen? | 107 |
| 5.5 | Missverständnisse in der Kommunikation | 82 | 7.2.1 | Recht im juristischen Sprachgebrauch | 107 |
| 5.5.1 | Kaschieren eines Minderwertigkeitsgefühls | 82 | 7.2.2 | Zweck und Ziel des Rechts | 108 |
| 5.6 | Meta-Kommunikation | 83 | 7.3 | Rechtsquellen | 109 |
| 5.6.1 | Feedback-Regeln | 83 | 7.4 | Gerichtsbarkeit | 110 |
| 5.7 | Selektive Wahrnehmung | 84 | 7.5 | Schutz des Menschen durch den Gesetzgeber | 110 |
| 5.8 | Persönliche Kommunikationsstile | 85 | 7.6 | Haftungsrecht | 111 |
| 5.8.1 | Bedürftig-abhängiger Stil | 86 | 7.6.1 | Strafrechtliche Haftung | 111 |
| 5.8.2 | Helfender Stil | 86 | 7.6.2 | Zivilrechtliche Haftung | 114 |
| 5.8.3 | Selbstloser Stil | 87 | 7.7 | Rechtliche Kriterien für die Übertragung ärztlicher Aufgaben auf Pflegekräfte | 116 |
| 5.8.4 | Aggressiv-entwertender Stil | 88 | 7.7.1 | Grundsätzlichen Voraussetzungen der Delegation | 116 |
| 5.8.5 | Sich beweisender Stil | 89 | | Lern- und Leseservice | 119 |
| 5.8.6 | Bestimmend-kontrollierender Stil | 90 | | | |
| 5.8.7 | Sich distanzierender Stil | 91 | | | |
| 5.8.8 | Mitteilungsfreudig-dramatisierender Stil | 92 | | | |
| | Lern- und Leseservice | 93 | | | |
| 6 | Gespräche Führen, Anleiten und Beraten | | 8 | Interdisziplinäre Teamarbeit in der Pflege | |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 95 | | <i>Siegfried Charlier</i> | 120 |
| 6.1 | Gesprächsführung | 95 | 8.1 | Einleitung | 120 |
| 6.2 | Grundhaltung der Gesprächsführung | 97 | 8.2 | TZI-Modell zur Verbesserung der Teamarbeit | 121 |
| 6.2.1 | Egozentrische Grundhaltung | 97 | 8.3 | Hilfsregeln der TZI-Arbeit | 122 |
| 6.2.2 | Partnerzentrierte Grundhaltung | 97 | 8.4 | Mitwirkung an Rehabilitationskonzepten | 122 |
| 6.3 | Technik der Gesprächsführung | 97 | | Lern- und Leseservice | 123 |
| 6.3.1 | Gesprächsfördernde Antworten und Reaktionen | 98 | | | |
| 6.3.2 | Gesprächsblockierende Antworten und Reaktionen | 98 | | | |

Lernbereich 2 Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung

| | |
|---|-----|
| 9 Altern als Veränderungsprozess | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 126 |
| 9.1 Alterstypische Verhaltensweisen | 126 |
| 9.2 Naturphilosophie des Jahreszeitenwechsels | 127 |
| 9.3 Psycho-soziale Reifeentwicklung nach Erikson | 127 |
| 9.4 Alterstheorien | 129 |
| 9.5 Biografiearbeit | 130 |
| 9.5.1 Dimensionen der Biografiearbeit | 130 |
| 9.5.2 Fallbeispiel Biografiearbeit | 131 |
| Lern- und Leseservice | 133 |
| | |
| 10 Alterssoziologie | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 134 |
| 10.1 Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation | 134 |
| 10.2 Schichtzugehörigkeit | 135 |
| 10.3 Demografische Entwicklung in der Bundesrepublik | 137 |
| 10.4 Gesundheits- und Sozialwesen der Bundesrepublik | 138 |
| 10.5 Krise des Generationenvertrags | 139 |
| 10.6 Wandel der Familie | 141 |
| Lern- und Leseservice | 143 |
| | |
| 11 Sexualität im Alter | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 144 |
| 11.1 Sexualität als Lebensenergie | 144 |
| 11.2 Körperliche Veränderungen im Alter | 145 |
| 11.3 Altersbild der Gesellschaft | 146 |
| 11.4 Auswirkungen der Heimunterbringung auf Sexualität | 147 |
| Lern- und Leseservice | 148 |
| | |
| 12 Alterserkrankung Demenz | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 149 |
| 12.1 Einleitung | 149 |
| 12.2 Begriffsbestimmung | 150 |
| 12.3 Auswirkungen der Demenz | 151 |
| 12.4 Ursachen der Demenz | 152 |
| 12.4.1 Verwirrtheit als Folge von Flüssigkeitsmangel | 153 |
| 12.4.2 Verwirrtheit als Folge von Nebenwirkungen von Medikamenten | 153 |
| 12.4.3 Verwirrtheit als Folge von Kommunikationsstörungen | 153 |
| 12.4.4 Verwirrtheit als Folge von Bedürfnisfrustration | 153 |
| 12.4.5 Verwirrtheit als Folge von Identitätsverlust | 153 |
| 12.4.6 Verwirrtheit als unbewältigtes seelisches Problem | 154 |
| 12.4.7 Verwirrtheit als Folge unbewältigter Gefühle | 154 |
| 12.4.8 Verwirrtheit als Folge einer spirituellen Krise | 155 |
| 12.4.9 Verwirrtheit als Symptom der Depression | 155 |
| 12.5 Personenzentrierte Pflegekonzepte | 156 |
| 12.5.1 Validation | 156 |
| 12.5.2 Personenzentrierte Pflege für Menschen mit Demenz | 158 |
| 12.5.3 Vorbeugung gegen Gefahren des Alters | 161 |
| Lern- und Leseservice | 162 |
| | |
| 13 Die letzte Krise des Alters: Tod und Sterben | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 163 |
| Einleitung | 163 |
| 13.1 Krise des Sterbens | 164 |
| 13.2 Sterben aus medizinischer Sicht | 164 |
| 13.3 Eigene Angst vor dem Sterben und Vorstellungen vom Leben nach dem Tod | 165 |
| 13.3.1 Leben und Tod | 165 |
| 13.3.2 Sinn des Lebens | 165 |
| 13.4 Sterbephasen-Modell nach Kübler-Ross | 166 |
| 13.4.1 Sterben als Reifeprozess | 166 |
| 13.4.2 Sterbephasen | 166 |
| 13.4.3 Vor- und Nachteile des Modells | 167 |
| 13.5 Psychologie der Trauer | 168 |
| 13.5.1 Psychologie der Trauerarbeit | 168 |
| 13.5.2 Trauerrituale | 168 |
| 13.5.3 Sterbebegleitung im Altenheim | 169 |
| 13.6 Hospizbewegung | 170 |
| 13.7 Sterbebegleitung und Sterbehilfe | 171 |
| 13.8 Patientenverfügung (Patiententestament) | 172 |
| Lern- und Leseservice | 173 |
| | |
| 14 Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 174 |
| 14.1 Multikulturelle Gesellschaft | 174 |
| 14.2 Soziale Probleme der Migranten | 175 |
| 14.3 Dialog der Weltreligionen | 176 |
| 14.4 Weltethos | 178 |
| 14.5 Multikulturelle Pflege am Beispiel des Islam | 178 |
| 14.5.1 Geschlechterrollen und Rollenverständnis | 178 |
| 14.5.2 Religiöse Gebote und Pflichten | 179 |
| 14.5.3 Umgang mit Kranken und mit Verstorbenen | 179 |
| Lern- und Leseservice | 179 |
| | |
| 15 Menschen mit Behinderungen im Alter | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | 181 |
| 15.1 Einleitung | 181 |
| 15.2 Alterssituation | 182 |
| 15.3 Alternative Wohnformen | 183 |
| Lern- und Leseservice | 184 |



| | | |
|---|--|------------|
| 16 Ernährung und Haushalt | | |
| <i>Siegfried Charlier</i> | | 185 |
| 16.1 Energie und Energiebedarf | | 185 |
| 16.2 Einflüsse auf das Ernährungsverhalten | | 187 |
| 16.3 Ernährungsphysiologische Grundlagen | | 188 |
| 16.3.1 Die sieben Säulen der Nahrung | | 188 |
| 16.4 Esskultur in Alten- und Pflegeheimen | | 196 |
| 16.4.1 Portionierung der Nahrung über den Tag | | 196 |
| 16.4.2 Rahmenbedingungen für die Nahrungsaufnahme | | 196 |
| 16.4.3 Ambulante Versorgung | | 198 |
| 16.5 Pflegerische Hilfestellungen bei sachgerechter Haushaltshygiene und -organisation | | 199 |
| Lern- und Leseservice | | 199 |
| | | |
| 17 Schaffung eines förderlichen und sicheren Wohnraums und Wohnumfeldes | | |
| <i>Susanne Mettrop</i> | | 201 |
| 17.1 Einleitung | | 201 |
| 17.2 Eine förderliche Atmosphäre schaffen | | 202 |
| 17.3 Gesundheitsfördernde Gestaltung der Wohnung | | 203 |
| 17.4 Alten- und behindertengerechte Wohn- und Umfeldgestaltung | | 206 |
| 17.4.1 Größe der Wohnung | | 207 |
| 17.4.2 Sanitäranlagen | | 207 |
| 17.4.3 Küche | | 208 |
| 17.4.4 Sicherheit | | 208 |
| 17.5 Brandschutz | | 209 |
| 17.5.1 Brandschutz in Privatwohnungen | | 209 |
| 17.5.2 Brandschutz in Alteinrichtungen | | 210 |
| 17.6 Technische Ausstattung | | 210 |
| 17.7 Sicherheit in der Wohnung | | 212 |
| 17.7.1 Sicherheit von Geräten und Hilfsmitteln | | 212 |
| 17.7.2 Verhütung von häuslichen Unfällen und Stürzen | | 212 |
| 17.7.3 Schutz vor Diebstählen und gewaltsamen Übergriffen | | 212 |
| 17.8 Wohnformen im Alter | | 213 |
| 17.8.1 Eigene Häuslichkeit | | 213 |
| 17.8.2 Wohnen mit den Kindern | | 213 |
| 17.8.3 Mehr- Generationenwohnen | | 213 |
| 17.8.4 Haus- und Wohngemeinschaften | | 214 |
| 17.8.5 Betreutes Wohnen und Service- Wohnen | | 214 |
| 17.8.6 Stationäre Einrichtungen | | 214 |
| 17.9 Hilfsmittel/ Pflegehilfsmittel und Wohnraumanpassung | | 215 |
| Lern- und Leseservice | | 216 |
| | | |
| 18 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen | | |
| <i>Ruth Uessem</i> | | 218 |
| 18.1 Einleitung | | 219 |
| 18.2 Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote | | 220 |
| 18.2.1 Gesundheitsfördernde Beschäftigungsangebote | | 220 |
| 18.2.2 Individuelle Angebote und Gruppenangebote | | 225 |
| 18.2.3 Tierhaltung und Tierbetreuung in der eigenen Häuslichkeit und in der teilstationären und stationären Einrichtung | | 230 |
| 18.3 Feste und Veranstaltungsangebote | | 233 |
| 18.3.1 Bedeutung von Festen und Feiern | | 233 |
| 18.3.2 Motivation zur Einbindung alter Menschen und ihrer Angehörigen in Gestaltung von Festen | | 233 |
| 18.4 Medienangebote | | 235 |
| 18.4.1 Funktionen von Medien | | 235 |
| 18.4.2 Nutzung der Medien durch ältere Menschen | | 235 |
| 18.4.3 Medienangebote für Menschen mit beeinträchtigten Funktionen der Sinnesorgane | | 238 |
| 18.5 Freiwilliges Engagement älterer Menschen | | 240 |
| 18.5.1 Begriffe und Definitionen | | 240 |
| 18.5.2 Freiwilliges Engagement als neue Perspektive | | 240 |
| 18.5.3 Formen freiwilligen Engagements | | 241 |
| 18.6 Selbsthilfegruppen | | 242 |
| 18.6.1 Formen der Selbsthilfe | | 242 |
| 18.6.2 Selbsthilfe als verantwortliche Laien-tätigkeit | | 243 |
| 18.6.3 Bestehende Selbsthilfegruppen und -verbände | | 243 |
| 18.6.4 Bedeutung und Leistungen von Selbsthilfe | | 244 |
| 18.7 Seniorenvertretungen, Seniorenbeiräte | | 244 |
| 18.7.1 Definition, Beschreibung und Formen der Seniorenvertretung | | 244 |
| 18.7.2 Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten von Seniorenvertretungen | | 244 |
| Lern- und Leseservice | | 245 |

Lernbereich 3 Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen altenpflegerischer Arbeit

19 Sozialrecht – Systeme der sozialen Sicherung

| | |
|--|-----|
| <i>Günter Baier</i> | 252 |
| Einleitung | 252 |
| 19.1 Träger, Dienste und Leistungen des Gesundheits- und Sozialwesens | 253 |
| 19.1.1 Säulen des öffentlichen sozialen Sicherungssystems | 253 |
| 19.1.2 Sozialgesetzbuch SGB | 253 |
| 19.1.3 Sozialleistungen | 254 |
| 19.2 Einzelne Versicherungen der gesetzlichen Sozialversicherung | 255 |
| 19.2.1 Krankenversicherung | 255 |
| 19.2.2 Rentenversicherung | 258 |
| 19.2.3 Pflegeversicherung | 260 |
| 19.2.4 Sozialhilfe | 263 |
| Lern- und Leserservice | 266 |

20 Rechtliche Rahmenbedingungen altenpflegerischer Arbeit

| | |
|---|-----|
| <i>Sabine Sappke-Heuser</i> | 268 |
| Überblick | 268 |
| 20.1 Staatsbürgerkunde | 269 |
| 20.1.1 Entstehung der Bundesrepublik Deutschland | 269 |
| 20.1.2 Staatsform der Bundesrepublik | 269 |
| 20.1.3 Grundrechte | 272 |
| 20.2 Betreuungs- und Aufsichtspflicht | 274 |
| 20.2.1 Gesetzliche Aufsichtspflicht | 274 |
| 20.2.2 Vertragliche Aufsichtspflicht (sog. Betreuungspflicht) | 274 |
| 20.2.3 Umfang der Betreuungs- und Aufsichtspflicht | 274 |
| 20.2.4 Entlastungsbeweis nach §832 Abs. 2, S. 2 BGB | 275 |
| 20.3 Betreuungsrecht | 275 |
| 20.3.1 Voraussetzungen einer Betreuung | 275 |
| 20.3.2 Betreuungsverfahren | 276 |
| 20.3.3 Bestellung des Betreuers | 277 |
| 20.3.4 Aufgaben des Betreuers | 277 |
| 20.3.5 Auswirkungen der Betreuung | 279 |
| 20.3.6 Vorsorgemöglichkeiten | 279 |
| 20.4 Unterbringungsrecht | 280 |
| 20.4.1 Gründe für Zwangseinweisungen | 281 |
| 20.4.2 Folgen für den Betroffenen | 281 |
| 20.5 Gesundheitsschutzrecht | 281 |
| 20.5.1 Infektionsschutzgesetz | 281 |
| 20.5.2 Arzneimittelgesetz | 283 |
| 20.5.3 Betäubungsmittelgesetz | 284 |
| 20.5.4 Gesetz über das Apothekenwesen (ApoG) | 285 |
| 20.6 Erbrecht | 285 |
| 20.6.1 Gesamtrechtsnachfolge | 285 |
| 20.6.2 Gesetzliche Erbfolge | 285 |
| 20.6.3 Gewillkürte Erbfolge | 286 |
| 20.6.4 Pflichtteil | 288 |
| 20.6.5 Ausschlagung | 289 |
| 20.6.6 Erbschein | 289 |
| 20.7 Arbeitsrecht | 289 |
| 20.7.1 Begriffe des Arbeitsrechts | 289 |
| 20.7.2 Rechtsquellen | 290 |
| 20.7.3 Arbeitsverträge | 290 |



| | |
|--|-----|
| 20.7.4 Beendigung des Arbeitsverhältnisses | 291 |
| Lern- und Leserservice | 292 |

21 Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen altenpflegerischer Arbeit

| | |
|--|-----|
| <i>Raimund Stollberg</i> | 295 |
| 21.1 Finanzierung von Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe | 295 |
| 21.1.1 System des Gesundheitswesens | 295 |
| 21.2 Personalkosten | 298 |
| 21.2.1 Personalkostensteuerung und Personaleinsatzplanung | 298 |
| 21.3 Sachkosten | 299 |
| 21.4 Wirtschaftliches Handeln in der Altenpflege | 300 |
| 21.4.1 Wirtschaftlichkeitsprinzip | 300 |
| 21.4.2 Dienstleistungsunternehmen und Kundenzufriedenheit | 301 |
| 21.5 Organisationsformen der Pflege | 302 |
| 21.6 Planung arbeitsorganisatorischer Abläufe | 304 |
| 21.7 Stellenbeschreibungen und Anforderungsprofile | 304 |
| 21.8 Dienstplangestaltung | 307 |
| 21.8.1 Ziele | 307 |
| 21.8.2 Dienstformen | 308 |
| 21.8.3 Dienstplan als Dokument | 308 |
| Lern- und Leserservice | 309 |

22 Konzepte und Methoden der Qualitätsentwicklung in der Altenpflege

| | |
|--|-----|
| <i>Nicole Meyer, Joachim Scholz, Rainer Ochel</i> | 312 |
| Einleitung | 313 |
| <i>Nicole Meyer, Joachim Scholz</i> | 313 |
| 22.1 Qualitätsbegriff | 313 |
| 22.1.1 Qualitätsdimensionen | 313 |
| 22.1.2 Stufenmodell zur Erfassung der Pflegequalität | 314 |
| 22.2 Externe Qualitätssicherung | 314 |
| 22.2.1 Pflegequalitätssicherung im Sozialgesetzbuch | 314 |
| 22.2.2 Pflegequalitätssicherung in weiteren Gesetzen | 315 |

| | | | | | |
|-------------|--|------------|------------------------------|--|------------|
| 22.3 | Initiativen zu Qualitätssicherung | 316 | 22.7 | Verfahrensanweisungen | 323 |
| 22.3.1 | MDK/MDS | 316 | 22.7.1 | Definitionen von Standards | 323 |
| 22.3.2 | DNQP | 316 | 22.7.2 | Klassifizierung von Standards nach Donabedian | 323 |
| 22.3.3 | BUKO-QS | 317 | 22.7.3 | Entwicklung von Pflegestandards | 324 |
| 22.4 | Internes Qualitätsmanagement | 317 | 22.8 | Fachaufsicht | 324 |
| 22.5 | Zertifizierungsprozesse | 318 | 22.9 | Heimrecht und Heimaufsicht | 325 |
| 22.6 | Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements | 319 | <i>Rainer Ochel</i> | | 325 |
| 22.6.1 | Methode des Qualitätsmanagements als Führungsinstrument | 320 | 22.9.1 | Aufgaben und Rolle der Heimaufsicht (Kontrolle oder Beratung?) | 325 |
| 22.6.2 | Instrumente des Qualitätsmanagements | 321 | 22.9.2 | Ablauf einer Heimüberwachung (HÜ) nach § 15 HeimG | 327 |
| | | | Lern- und Leseservice | | 329 |

Lernbereich 4 Altenpflege als Beruf

| | | |
|--------------|---|------------|
| 23 | Profession Altenpflege | 334 |
| | <i>Susanne Mettrop, Siegfried Charlier</i> | |
| 23.1 | Geschichte der Pflegeberufe | 335 |
| | Einleitung | |
| | <i>Susanne Mettrop</i> | 335 |
| 23.1.1 | Von der Nächstenliebe zum Beruf | 335 |
| 23.1.2 | Entwicklung der beruflichen Pflege | 337 |
| 23.1.3 | Geschichte der Versorgung alter Menschen | 338 |
| 23.1.4 | Pflegeausbildung im Wandel | 341 |
| 23.2 | Berufsgesetze der Pflegeberufe | 342 |
| 23.2.1 | Krankenpflegegesetz | 342 |
| 23.2.2 | Gesetz über die Berufe in der Altenpflege (Altenpflegegesetz AltPflG) | 343 |
| 23.2.3 | Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (AltPflAPrV) | 343 |
| 23.2.4 | Arbeitsrecht | 344 |
| 23.3 | Professionalisierung der Altenpflege | 344 |
| 23.3.1 | Vom Beruf zur Profession | 344 |
| 23.3.2 | Fort- und Weiterbildung in der Altenpflege | 345 |
| 23.3.3 | Akademisierung der Pflege | 346 |
| 23.3.4 | Berufsbild Altenpflege | 347 |
| 23.3.5 | Arbeitsfelder der Altenpflege | 347 |
| 23.4 | Gewerkschaften, Berufsverbände und Organisationen der Altenpflege | 349 |
| 23.4.1 | Gewerkschaften der Pflege | 349 |
| 23.4.2 | Berufsverbände und Organisationen der Pflege | 349 |
| 23.5 | Berufe der Altenhilfe und des Gesundheitswesens | 351 |
| 23.6 | Intrinsische kontra extrinsische Motivation | 352 |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | |
| 23.7 | Führungsstile | 353 |
| 23.7.1 | Autoritärer Führungsstil | 354 |
| 23.7.2 | Anti-autoritärer Führungsstil | 354 |
| 23.7.3 | Partnerschaftlicher Führungsstil | 354 |
| 23.7.4 | Unterschied von starken und schwachen Gruppen | 354 |
| 23.8 | Reflektion der beruflichen Rolle und des eigenen Handelns | 355 |
| 23.8.1 | Rollentheorie | 356 |
| 23.8.2 | Rollenkonflikte | 356 |
| 23.9 | Balancierende Ich-Identität | 358 |
| 23.9.1 | Interaktionsprozess | 358 |
| 23.9.2 | Voraussetzungen zur Erlangung von Ich-Identität | 359 |
| 23.10 | Ethische Herausforderungen in der Altenpflege | 361 |
| | Lern- und Leseservice | 361 |



| | | |
|------------------------------|--|------------|
| 24 | Lern- und Arbeitsmethodik | 364 |
| | <i>Gerlinde Nowak</i> | |
| 24.1 | Grundlagen des Lernens | 365 |
| 24.1.1 | Lernen als Entwicklungsmöglichkeit | 365 |
| 24.1.2 | Lernarten | 365 |
| 24.1.3 | Bedeutung der Motivation | 366 |
| 24.1.4 | Lernfördernde Bedingungen | 366 |
| 24.1.5 | Individuelle Lernvoraussetzungen | 367 |
| 24.2 | Lerntechniken | 367 |
| 24.2.1 | Aktives absichtliches Lernen | 367 |
| 24.2.2 | Gestaltung und Präsentation von Texten | 369 |
| 24.2.3 | Lernen durch Rückmeldung (Feed-back) | 371 |
| 24.2.4 | Mind-Mapping | 372 |
| 24.2.5 | Lernen mit Karteikarten | 373 |
| 24.3 | Lernen mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien | 374 |
| 24.3.1 | EDV in der Ausbildung | 374 |
| 24.3.2 | Internet-Nutzung | 374 |
| 24.4 | Arbeitsmethodik | 374 |
| 24.4.1 | Grundmodell des menschlichen Handelns | 374 |
| 24.4.2 | Techniken für ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln | 374 |
| 24.5 | Selbst- und Zeitmanagement | 375 |
| 24.5.1 | Bedeutung der Zeit | 375 |
| 24.5.2 | Umgang mit der Zeit | 376 |
| 24.5.3 | Persönlicher Arbeitsstil | 377 |
| Lern- und Leseservice | | 378 |

| | | | |
|-------------|--|------------|--|
| 25 | Berufstypische Konflikte und Befindlichkeiten | | |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 380 | |
| 25.1 | Konflikte und Grundeinstellungen | 380 | |
| 25.1.1 | Emotionale Betroffenheit | 381 | |
| 25.1.2 | Grundeinstellung zum Konflikt | 381 | |
| 25.2 | Konflikteskalation und Konfliktbewältigung | 381 | |
| 25.2.1 | Konfliktstrategien | 382 | |
| 25.2.2 | Konfliktmanagement (Konflikt- lösungsstrategien) | 382 | |
| 25.2.3 | Konfliktdiagnose | 382 | |
| 25.3 | Konfliktsituationen in der Altenpflege | 383 | |
| 25.3.1 | Fixierung | 383 | |
| 25.3.2 | Zwangsernährung | 384 | |
| 25.3.3 | Sterbehilfe | 384 | |
| 25.3.4 | Wirtschaftlichkeit | 384 | |
| 25.3.5 | Hilflosigkeit | 385 | |
| 25.3.6 | Mobbing | 386 | |
| 25.4 | Wandel und Veränderung | 389 | |
| 25.4.1 | Charaktertypen | 389 | |
| 25.4.2 | Umgang mit Widerständen | 389 | |
| 25.5 | Berufstypische Befindlichkeiten | 391 | |
| 25.5.1 | Formen und Ziele der Hilfe | 391 | |
| 25.5.2 | Helfen in der Altenpflege | 391 | |
| 25.5.3 | Helfer-Syndrom | 392 | |
| 25.5.4 | Burn-out-Syndrom als Folge des Helfer- Syndroms | 393 | |
| | Lern- und Leseservice | 395 | |
| 26 | Spannungen und Gewalt in der Pflegebeziehung | | |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 397 | |
| 26.1 | Nähe-Distanz-Problematik | 397 | |
| 26.1.1 | Nähe-Typ | 398 | |
| 26.1.2 | Distanz-Typ | 398 | |
| 26.2 | Macht und Ohnmacht | 399 | |
| 26.3 | Intimität – Scham – Ekel | 401 | |
| 26.3.1 | Scham | 401 | |
| 26.3.2 | Ekel | 402 | |
| 26.4 | Sexuelle Belästigung | 402 | |
| 26.5 | Gewalt in der Pflege | 403 | |
| 26.5.1 | Definition der Gewalt | 403 | |
| 26.5.2 | Formen der Gewalt | 403 | |
| 26.5.3 | Ursachen von Gewalt | 405 | |
| 26.5.4 | Interventionsstrategien bei Gewalt | 407 | |
| 26.5.5 | Gewaltprävention | 408 | |
| | Lern- und Leseservice | 408 | |
| 27 | Die eigene Gesundheit erhalten und fördern | | |
| | <i>Susanne Mettrop, Siegfried Charlier</i> | 410 | |
| 27.1 | Arbeitsschutz | | |
| | <i>Susanne Mettrop</i> | 411 | |
| 27.1.1 | Arbeitsbedingte Belastungen | 411 | |
| 27.1.2 | Arbeitsschutz und Unfallverhütungsmaß- nahmen | 411 | |
| 27.1.3 | Rücken schonendes Arbeiten | 412 | |
| 27.1.4 | Rückenschule | 413 | |
| 27.1.5 | Kinästhetik | 414 | |
| 27.1.6 | Ergonomie am Arbeitsplatz | 416 | |
| 27.1.7 | Betriebliche Gesundheitsförderung | 416 | |
| 27.2 | Persönliche Gesundheitsförderung | | |
| | <i>Siegfried Charlier</i> | 416 | |
| 27.2.1 | Burn-out-Prophylaxe | 417 | |
| 27.2.2 | Stressprävention und -bewältigung | 417 | |
| 27.2.3 | Salutogenese | 419 | |
| 27.2.4 | Stress-Management | 419 | |
| 27.3 | Supervision als Beitrag zur Psychohygiene | 421 | |
| 27.3.1 | Definition und Ziele | 421 | |
| 27.3.2 | Formen der Supervision | 422 | |
| 27.3.3 | Einsatzmöglichkeiten von Supervision | 423 | |
| 27.3.4 | Kriterien für erfolgreiche Beratung/Super- vision | 423 | |
| | Lern- und Leseservice | 423 | |
| | Sachverzeichnis | 425 | |



1

Lernbereich 1

Aufgaben und Konzepte der Altenpflege

Lernfeld 1.1

Kapitel 1

Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen

Alter im gesellschaftlichen Kontext

2

Handlungsrelevanz von Konzepten und Modellen in der Pflege

Lernfeld 1.2

Kapitel 3

Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren

Wahrnehmen und Beobachten

4

Pflegeprozess

Lernfeld 1.3

Kapitel 5

Anleiten, beraten und Gespräche führen

Grundlagen der Kommunikation

6

Gespräche führen, Anleiten und Beraten

Lernfeld 1.4

Kapitel 7

Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken

Rechtliche Grundlagen und strukturelle Rahmenbedingungen

8

Interdisziplinäre Teamarbeit in der Pflege